

Hochwasserabwehr und Naturschutz gemeinsam denken.

Die Wasserwirtschaft hat in unserer Stadt eine lange Tradition, die Alte Elbe und der Elbe-Umflutkanal sind wichtige Bestandteile für den Hochwasserschutz. Wer nach der Flut jedoch kurzfristig ein Abholzen und Ausbaggern proklamiert, liefert vermeintlich einfache Lösungen. Aber anstatt Bürgerschutz gegen Umweltschutz auszuspielen, sind wir dafür, maßgeschneiderte Lösungen für alle Deichabschnitte zu suchen. Hochwasserscheitel wie im Juni 2013 entstehen nicht durch einzelne Bäume, sondern sind das Ergebnis der Zerstörung von Flussauen und der bis heute andauernden Bodenversiegelung. Immer noch werden in Sachsen-Anhalt pro Tag 1,6 Hektar ausgleichslos durch neue Siedlungen und Verkehrsflächen versiegelt. Die Praxis der Bodenverdichtung in der intensiven Landwirtschaft verschärft dieses Problem noch zusätzlich. Das muss sich ändern!

Richtig ist aber auch – Bäume dürfen die Substanz eines Deiches nicht gefährden und der Bewuchs sollte in hydraulisch besonders gefährdeten Bereichen in Einzelfällen auch entfernt werden können!

Etablierung eines umfassenden Informationsmanagements für den Hochwasserfall.

Beim Juni-Hochwasser 2013 waren beim Kampf gegen das Hochwasser etwa 20.000 Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet in der Landeshauptstadt Magdeburg im Einsatz – eine bemerkenswerte und nicht oft genug zu würdigende Leistung. Das Notfallmanagementsystem (DISMA) der Stadt zeigte aber auch technische Schwachstellen auf. Die Schwachstellen-Analyse sollte genutzt werden, um das gesamte Hochwasserinformationsmanagement zu überdenken und in allen Bereichen der Höhe der Zeit anzupassen. Wir fordern die Stadt auf, ein vollständig neu ausgearbeitetes Hochwasserschutzkonzept unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Stadtteile auszuarbeiten. Darin enthalten:

- ▶ ein georeferenziertes Flutinformations- und Warnsystem, dass im Hochwasserfall öffentlich und zeitgleich alle Einzelmaßnahmen der Hochwasserabwehr koordiniert und darüber informiert,
- ▶ Ausweisung von Sperr- und Gefahrenzonen mithilfe der neuen Hochwassergefahren- und -risikokarten,
- ▶ Infos zu Grundwasserflurabständen und Überschwemmungstiefen im Falle eines Deichbruches,
- ▶ Beratungshilfe zum baulichen Eigenschutz für Altbauten in Überschwemmungsgebieten,
- ▶ Maßnahmen, um die Menschen für das Thema Hochwasser zu sensibilisieren – Flyer und Broschüren allein reichen dafür nicht.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Magdeburg

Otto-von-Guericke-Str. 48a
39104 Magdeburg
Tel. +49 (391) 401 55 10
info@gruene-magdeburg.de
www.gruene-magdeburg.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN



V.i.S.d.P.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Torsten Heitmann (Kreisvorsitzender) - Erstellt im Grünen Eindruckservice / KOMPAKTMEDIEN



Schutz vor Hochwasser für #MeinMD

Leben mit und an der Elbe

**Nachhaltige Hochwasservorsorge -
statt blindem Aktionismus!**

MEHR GRÜN FÜR HIER.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN



Das Elbe-Hochwasser 2013 – ein Vorbote des Klimawandels

Magdeburg und seine Bewohner sahen sich in nur 11 Jahren mit zwei „Jahrhundertfluten“ konfrontiert. Am 9. Juni 2013 flossen ca. 966 m³/s mehr an Wasser durch den Flussquerschnitt am Pegel Magdeburg-Strombrücke, als noch bei dem höchsten Abfluss während der Flut 2002.

Der Weltklimarat und das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung prognostizieren für die Zukunft mehr extreme Hochwasserereignisse aufgrund des Klimawandels auch für Mitteldeutschland. Klimaschutz muss daher weiterhin konsequent betrieben werden, wobei auch die Stadtverwaltung eine Vorreiterrolle einnehmen und sich z.B. mehr für klimaneutrale Mobilität stark machen sollte.

Klar ist auch, besondere Wetterlagen, die durch den Klimawandel häufiger auftreten werden und extreme Schäden hervorrufen können, lassen sich lokal kaum direkt beeinflussen. Es gilt daher, die Folgen des Klimawandels durch geeignete Anpassungsmaßnahmen abzumildern und neben den vorhandenen Deichen weitere Sicherheitspuffer, z.B. durch den Bau von Flutungspoldern, im Hochwasserschutz zu verankern.

Da Flüsse nicht an Ländergrenzen halt machen, bedarf dies natürlich einer engen Abstimmung aller Anrainer. Transparenz in allen Entscheidungen, eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und die weisungsfreie Einbindung der Wissenschaft bilden die Grundlage, um den Herausforderungen des Klimawandels in einer Großstadt begegnen zu können. Es reicht nicht mehr nur, lange Berichte zu schreiben, Schäden zu beheben und zu vergessen. Vorbeugung ist bekanntlich der beste Schutz.



Die Elbe muss raus aus ihrem engen Korsett – daher dem Fluss wieder Raum zur Ausdehnung und Entfaltung geben.

Auen sind für die Sicherheit der Menschen notwendig, weil sie Wasser zurückhalten und Hochwasserwellen bremsen. Zudem sind sie wichtige Lebensräume und dienen der Erhaltung der Biodiversität.

Wir setzen uns seit vielen Jahren für die Schaffung von neuen Überflutungsflächen an der Elbe ein. Doch seit dem Hochwasser 2002 wurden von der Landesregierung lediglich 2 der 17 vorgesehenen Deichrückverlegungen begonnen. Deswegen fordern wir weiterhin: Endlich Räume zu schaffen und die Kräfte des Flusses zu bannen, bevor diese unsere Stadt erreichen.

Technische Schutzsysteme müssen sich der Architektur Magdeburgs anpassen.

Feste Schutzmauern aus Stahlbeton und Glas oder doch besser mobile Bausteinsysteme aus Aluminium? Die technischen Möglichkeiten für einen modernen Hochwasserschutz im Stadtbereich sind heute vielfältiger denn je. Das trifft auch für die durch Steuergelder aufzubringenden Kosten zu. Uns ist wichtig, dass die Vor- und Nachteile jedes Schutzsystems im Vorfeld offen diskutiert werden und die favorisierten Lösungen letztlich zu der jeweiligen städtebaulichen Situation passen.

Transparenz ist wichtig für einen wirksamen Hochwasserschutz. Die Menschen vor Ort müssen besser als in der Vergangenheit in die Planung und Umsetzung der Bauvorhaben "vor ihrer Tür" einbezogen werden. Denn nur wenn Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit zur Mitbestimmung erhalten, können Planungsverzögerungen aufgrund von Klagen verhindert und eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung geschaffen werden. Beispiele aus anderen Städten (z.B. aus Köln) zeigen deutlich, dass sich ein moderner Hochwasserschutz elegant in ein Stadtbild einfügen lässt, finanzierbar bleibt und dennoch seine Wirksamkeit entfaltet.

**Hochwasserschutz -
Wir müssen was tun.**